

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Wagigen-Geblätze:
Ist die einseitige, feste aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiten Raum bei einem
Winkelzug 12 Wo.,
bei mehrfachiger
aufsteigend Rebet.

Verleger: Dr.
Hofmeister
6118 Stuttgart

Zeitung ist
Ist die einseitige, feste aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiten Raum bei einem
Winkelzug 12 Wo.,
bei mehrfachiger
aufsteigend Rebet.

N 207

Mittwoch, den 4. September

1918.

Neue Kämpfe zwischen Ailette und Aisne.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

aus dem Hauptquartier, 3. Sept. Mitt. WTB. Drabli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst von Boehn: Zwischen Ypern und dem La Bassée-Kanal erfolgreiche Infanteriekämpfe im Vorfeld unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzten die Engländer seine Angriffe fort. Artillerie versuchte er mehrfach, durch Einsatz stark besetzter Kanonen unsere Infanterielinien auf der Chaufee-artes-Cambrai einzustößen. In der Linie Cigny-Daucourt-Norval gingen wir den Stoß auf. Mehrfache Versuche des Feindes über die Höhen bei Dug und östlich von Daucourt gegen den Kanal weiter vorzubringen, scheiterten am Eingreifen unserer Reserven.

Beiderseits Bapaume wurden teilweise unter Einsatz von Panzerwagen, teilweise unter starker Artillerieunterstützung unternommene feindliche Angriffe abgewiesen.

Nördlich der Somme haben wir heftigen Angriffen des Feindes gegenüber die Höhen östlich von Salluy-Moisine-Algemin-Péronne gehalten. Beiderseits der Somme hat das in den Kämpfen der letzten Tagen bewährte Infanterieregiment Nr. 271 auch gestern wieder heftigen Angriffen des Gegners standgehalten.

Zwischen Soissons und Oise nur Artilleriekämpfe.

Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen, verstärkt durch marokkanische und afrikanische Truppen, nachmittags zwischen Oise und Aisne an. Der von Pierremantle vordringende Angriff scheiterte in unserer Feuer. An einigen Stellen schlugen wir den Feind im Gegenstoß wieder zurück. Am Wald westlich und südlich von Coucy-le-Chateau drückte der Gegner unsere vorderen Linien etwas ab.

Zwischen Ailette und Aisne sind mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe des Feindes geschehen. Gardekürassiere, Leibkürassiere und 8. Dragoner unter der bewährten Führung ihres Kommandeurs Oberstleutnant Graf Magas haben in den gestrigen schweren feindlichen Anstürmen die ihnen anvertrauten Stellungen behauptet.

Wir schossen gestern 13 Ballone und 65 Flugzeuge ab, davon allein 36 Flugzeuge auf dem Schlachtfeld von Arras. Das Schlachtgeschwader Nr. 3 unter Führung des Oberleutnants Loerzer hat 26 Flugzeuge zum Abwurf gebracht. Oberleutnant Loerzer errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Die schweren Kämpfe im Westen.

Berlin, 2. September. WTB. Die Loalßung unserer Truppen vom Feinde in der Gegend von Baillet geschah auf die Minute planmäßig und völlig unmerklich. Den schwachen Patrouillen, die wir zur Verschleierung zurückgelassen hatten, gelang es, dem Feinde eine starke Besetzung unserer früheren Stellungen vorzulaufen. Erst nach Tagen griffen am 31. 8. vormittags 9 Uhr dichte englische Schützenlinien unsere Nachhuten in dem Bergewinde östlich Baillet an. Der äußerst geschickten Verteidigung gelang es, das Vorgehen des Feindes dermaßen zu verlangsamen, daß der Gegner erst in den Abendstunden die Linie Drancoer-Ravoberg erreichte. Die Freude an dem fast kampflos wiedergewonnenen Gelände wird den Engländern wesentlich getrübt werden, wenn sie erkennen, wie planmäßig die Rückzugsbewegung der deutschen Truppen vorbereitet ist. Die Stadt Baillet, die uns die Engländer im April fast unberührt und voll von Vorräten an Lebensmitteln und Bekleidung überlassen mußten, ist jetzt dank der feindlichen Besetzung ein wüster Trümmerhaufen. Ebenso ist das ganze übrige Gelände, das wir dem Gegner freigegeben haben, wüst und leer. Raum ein Unterhand blieb ungesprengt. Die Straßen sind an den wichtigsten Punkten durch Sprengungen zerstört. Nicht eine einzige Brücke ist brauchbar geblieben. Die großen englischen Pionierparks mit Holz, Stacheldraht, Eisenbahnschwellen, Zement usw. die uns bei

unserer Offensive wohlgefüllt in die Hände fielen und die wir bis jetzt noch nicht hatten ausbrauchen können, sind zurückgeschafft worden. Zahllose Kilometer Telephonkabel haben unsere Nachschlepptruppen gesammelt und dabei gleichzeitig die Telephonleitungen zerstört. Wir haben den Engländern nur Trümmer und Leichter geschickt.

Bern, 31. August. Zur Kennzeichnung der „wandernden Schlacht“ im Westen schreibt der Militärkritiker des „Sund“:

Auf beiden Seiten fordert sie große Opfer, größere an Gefangenen auf Seiten des Verteidigers, der seine Maschinengewehre dahinter lassen und Gegenstöße führen muß, größere an Toten und Verwundeten auf Seiten des Angreifers, der dem Gegner fortgesetzt folgen und wie und wo es auch sei, angreifen und ausheben muß, um mit ihm zugleich die alte Hindenburglinie zu erreichen. Diese wandernde Schlacht läßt sich weder mit dem Rückzug der Oesterreicher vom San auf den Dunajec, noch mit dem der Deutschen von der Marne auf die Aisne, noch mit dem der Franzosen von der Sambre auf die Oise und über die Marne, noch endlich mit dem der Russen von den Karpathen und der Weichsel hinter die Pripijetsümpfe vergleichen. Sie ist eine völlig neue, in ihrer Art einzig dastehende Erscheinung. Sie überträgt die taktische Bewertung auf Verhältnisse, für die uns noch der Maßstab fehlt, und birgt strategische Probleme, die, aus tausend taktischen Einzelheiten gewoben, erst in späterer Zeit als solche erkennbar sein werden. Sie ist aber — das bleibt festzuhalten — trotz allem nur ein Akt des großen Entscheidungszuges des Jahres 1918, der von den Deutschen im März angriffsweise entfesselt wurde, diese zu großen Erfolgen führte, im Juli einen Umschwung brachte und nun von der Entente auf die Hörner genommen wurde, um den Enderfolg zu erkämpfen. Dazu sind noch viele Einzelzüge nötig. Die Streckung der Schlachtfront, die für den Angreifer zugleich ein Verzicht auf die Durchführung der beabsichtigten Umfassung bedeutet, ruft eine Verbreiterung der Fronten hervor; denn nur dadurch kann Foch in die Lage versetzt werden, aufs neue konzentrisch zu wirken und in den Flanken des Gegners zu operieren. Dazu lockt die Front in Flandern und in der Champagne, während Angriffe an der Lohringer- und Bogeserfront eigentlichen Charakter tragen. Der Verteidiger dagegen muß eine eingebogene Stellung der eigenen Schlachtfront herbeiführen trachten — vordrängen — um seinerseits wieder Einwirkung auf die Flanken des Gegners zu gewinnen. Vieles bringt die nächsten Tage größere Klarheit darüber wie und wo sich die wandernde Schlacht setzen und neue operative Gedanken ausbilden werden.

Der russische Bürgerkrieg.

Moskau, 2. Sept. WTB. Aus Wladikawkas wird mitgeteilt: Anfangs August überfielen Gegenrevolutionäre, von den stonischen und den kosakischen Offizieren geleitete Banden die Stadt. Nach einem eintägigen hartnäckigen Kampfe wurden die Gegenrevolutionäre von der Stadt weggetrieben. Während der ganzen Zeit dieser Kämpfe schlug sich die Rote Armee über alles Lob erhaben. Die gesamte Bevölkerung der Tschetschenja erhob sich wie ein Mann, um die Sowjetrepublik gegen die Gegenrevolutionäre zu verteidigen.

Moskau, 30. Aug. WTB. (Pet. Tel.-Ag.) An der ganzen Front fanden im Laufe des Tages eine Reihe von für uns erfolgreicher Kämpfe statt. Ueberall weicht der Feind vor dem Druck unserer Truppen. An der nordkaukasischen Front rücken wir unter Kämpfen immer weiter vor. Nordwestlich von Gumrat haben wir die Station Kolluban und die Weller Gratische, Goroditschke, Ufroscha und Kolmychij besetzt. Der aus diesen Stellungen von uns geworfene Gegner hat drei Geschütze, 5 Maschinengewehre, mehr als 200 Gewehre und eine Menge Munition und Kriegsgerät verloren. An der östlichen Front drängen wir in der Richtung auf Kapajewsk den Gegner auf die Station Kuitiska zurück. In der Richtung auf Tagilisk haben wir die Dsifer Zernnaja, Werhoturka und Mostowa und ebenso das Moskowskybergwerk besetzt. Hier nahmen wir dem Feinde Gefangene und Maschinengewehre ab. In der Richtung auf Lymensk haben wir die alte Stelle Nr. 152 besetzt. In der Richtung auf Ränge hat unsere Kanallerie den Gegner von der Station Sargo abdrängend das Dorf Benjak genommen. Im Bezirk von Kofan hat unsere Heeresabteilung auf dem linken Wolgauer das Dorf Ossinowo besetzt, wobei sie einige schwere Geschütze, mehr als 10 Maschinengewehre und viel Munition erbeutete. In der Richtung

auf Systan haben wir das Dorf Izmajlowka und nordwestlich der Stadt Nicolajewsk das Dorf Linenka besetzt. An der nördlichen Front sind unsere bewaffneten Schiffe auf der Nordbühne nach erfolgreichem Kampfe bis zum Dorfe Gutahka vorgeückt.

Moskau, 1. Sept. WTB. Wie die Zeitung Znamja berichtet, meldeten die Flüchtlinge von Murman, daß die Engländer den größten Teil der Getreidevorräte nach England gebracht haben. In Archangelsk besteht die Regierung aus Mitgliedern der Konstituante der Gouvernements Oloneh, Perm, Wologda und Wjalka und dem Vorsitzenden der 12. Armee Wiksch. In Anfang der Tätigkeit der neuen Regierung wurde eine Anleihe von 10 Millionen Rubel ausgeschrieben. Die Verwaltung besetzte in England russisches Papiergeld nach altem Muster. Die militärischen Kräfte der Engländer sind angeblich schwach. Ihnen haben sich 2000 russische Freiwillige angeschlossen. Die Verbündeten begannen die Aufstellung eines slavischen Bataillons unter folgenden Bedingungen: Dienstdauer bis Kriegsende, strenge Disziplin, englische Uniform. Die Organisation einer Armee wird beschleunigt, da es den Verbündeten aus Mangel an Hilfskräften nicht gelang, die Station Koflas zu besetzen, um sich im Oktober mit dem Tscheko-Slowaken zu verbünden. Auch macht sich der Mangel an Lebensmitteln bemerkbar.

Der Mordanschlag auf Lenin.

Moskau, 2. Sept. WTB. Ueber das Attentat auf Lenin berichtet noch die „Zemlja“, daß die am Attentat beteiligten Frauen von der Menge fast zerrissen wurden. Nur das Einschreiten einiger Parteigenossen verhinderte ein Lynchgericht. Die Arbeiter, die in großer Anzahl an der Versammlung in der Michailowischen Fabrik teilgenommen hatten, gingen unter dem Eindruck des Geschehenen noch lange nicht auseinander. Die Kunde vom Mordanschlag verbreitete sich augenblicklich in der ganzen Stadt. Ueber die Person des Mörders Urizkis meldet die „Krasnaja Haseta“, daß er sich Leonid Akimowitsch Kannegieher nennt und erklärte, Jude zu sein.

Berlin, 2. Sept. Die Berliner Abendblätter bezeichnen die Reutermeldung vom angeblichen Tode Lenins vorläufig durchweg als Gerüchte. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht folgende Depesche ihres Kopenhagener Berichterstatters: „Politiken“ erhält die private Meldung, daß Lenin seinen Verwundungen erlegen sei. Redaktionell aber fügt das Blatt hinzu: Demgegenüber stellt uns auf unsere Frage die russische Botschaft in Berlin mit, daß das Befinden Lenins zu keiner Beforgnis Anlaß gebe. Es besteht zurzeit keine Lebensgefahr. Auf Anfrage bei der russischen Botschaft haben auch die andern Blätter die gleiche Auskunft erhalten. Die Mitteilungen, die aus Rußland verbreitet werden — man erinnere sich des Hin und Herges widersprechender Gerüchte, als der Czarr ermordet wurde — pflegen in der Regel sehr wenig glaubwürdig zu sein. So tappt man auch wieder im Dunkeln, und es läßt sich schwer erkennen, was an den Gerüchten über das Befinden Lenins den Tatsachen entspricht. Jedenfalls ist Authentisches zurzeit noch nicht festzustellen. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte sind zuerst in nordischen Blättern aufgetaucht und dürften ohne Frage entsetzlichen Zwecken dienen. Nach einer Moskauer Mitteilung der Petersburger Telegraphenagentur vom gestrigen Tage sollte jede Gefahr für das Leben Lenins ausgeschlossen sein. Heute klingen indes die Nachrichten auch aus dem Moskauer Kreml bedeutend weniger zuversichtlich. Sie sprechen von inneren Blutungen und hohen Infektionsgefahren unter Hervorhebung der Tatsache, daß Lenin bei vollem Bewußtsein sei. Hiernach scheint also doch das Befinden des Kranken in hohem Grade kritisch zu sein.

Aus allen Gegenden Rußlands, so erzählt die „Wost. Sig.“, laufen zahllose Telegramme ein, in denen der Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung Lenins warmer Ausdruck gegeben wird. Einen eigentlichen Stellvertreter hat, soweit bekannt ist, Lenin nicht. Aber der Apparat funktioniert angeblich dermaßen, daß Lenin nach wie vor vom Krankenbett aus seine Befehle erteilen kann.

Berlin, 2. Sept. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Ueber die Attentäterin Dorge Kavian zeigt man sich in Paris sehr gut unterrichtet. Man erinnert daran, daß Lenins Name an der Spitze der Liste jener Todesreifen stand, die vor und nach Graf Mirbachs Ermordung von den sehr gewandten Verschöndern in Umlauf gesetzt worden war. Die Zahl der weltlichen Fanatiker sei bedeutend. Der „Matin“ erhofft auch neuen Anhang von den der Entente ergebenden Sozial-Revolutionären.

Moskau, 1. Sept. W.B. In einem Leitartikel der „Zvezditsja“ vom 31. August bezeichnet Kadeck es als Aufgabe der Räteregierung, die schärfsten Maßnahmen gegen die offenen und geheimen Feinde der Räterepublik zu ergreifen. Die Anschläge gegen Lenin und Utritski seien in ihrer politischen Bedeutung Akte der Verzweiflung. Anfangs hätten die rechten Bolschewisten und die rechten Sozialrevolutionäre gehofft, die Räteregierung werde durch die Volkswut hinweggefegt werden. Nun dies nicht geschah, lehnte die Gegenrevolution ihre Hoffnung auf das Eingreifen Deutschlands. Auch die war aber infolge der Haltung der Arbeiterführer eine Enttäuschung. Auch die letzte Hoffnung der Gegenrevolutionäre auf das Vorgehen der Entente im Norden hat sich als unbegründet erwiesen. Selbst die Engländer gestehen ein, daß vor dem nächsten Frühjahr nichts zu machen ist. Bis dahin aber sei die Räteregierung stark genug, um auch dieser Gefahr zu begegnen. Die Bolschewisten bleiben also. Da sucht man seine letzte Zuflucht zum Terror, zur Bergweilungstaktik. Abenteuer der Partei der rechten Sozialrevolutionäre, die sich mit den Laifachen nicht abfinden wollen, gehen los. In dem jetzigen entscheidenden Klassenkampf waren die Bolschewiki auf große Opfer gefaßt. Im Kampfe der Millionen kann der Verlust einzelner Persönlichkeiten aber nicht ausschlaggebend sein. Wir rufen den Arbeitern zu: Der Gegner ist in Verzweiflung.

Moskau, 1. Sept. W.B. Der stellvertretende Chef der außerordentlichen Kommission Peters gibt folgendes bekannt: Die verbrecherischen Abenteuer unserer Feinde liegen uns, mit dem Massenterror zu antworten. Wer die Waffe in der Hand ohne Erlaubnis betreten will, ist sofort zu erschießen. Wer gegen die Räteregierung agiert, wird verhaftet und in ein Konzentrationslager geschickt. Alle Vertreter des räuberischen Kapitals und der Spekulation werden zu Zwangsarbeiten herangezogen. Die Eigentümern wird konfisziert.

Moskau, 1. Sept. W.B. Die Besäckerin des Nordwärts an Lenin melde die außerordentliche Kommission, daß sie sich weigert, ihre Mitschuldigen anzugeben und zu sagen, woher sie das Geld erhalten hat. Sie war für eine Expedition in die Wüste nach Zentralasien im Jahre 1917 anlässlich einer Explosion in Kiew als Anarchistin zu Zwangsarbeiten verurteilt worden und hat sich im Gefängnis den rechten Sozialrevolutionären angeschlossen. Kürzlich sei sie an dem Anschlag beteiligt. Nach weiteren Aussagen ist an dem Anschlag eine ganze Gruppe von Personen beteiligt. Zuerst vertrat Lenin ein Mitglied der Organisation, der ihm einen Zettel überreichte, den Weg. Dann näherten sich ihm die beiden Frauen. Die Täterin stieß auf die Straße und wurde erst dort festgenommen. Von dort wurde sie auf das Kriegs-kommissariat gebracht. Man fand bei ihr vergriffene Zigaretten. Laut der Zeitung „Mir“ ist der Name der Täterin Kapsan. Nach einer Mitteilung der Zeitung „Pravda“ vom heutigen Tage findet am 2. September eine Sitzung sämtlicher Rayonräte statt, um Maßnahmen zur Unterdrückung der Versuche der Gegenrevolutionäre und zum Schutz der Räteregierung zu treffen. Am 3. September verhandelt das Plenum der Moskauer Räte zusammen mit den Rayonräten und den Arbeiterorganisationen über dieselbe Frage.

Moskau, 3. Sept. W.B. Laut Petersburger „Pravda“ fanden am Sonntag abend im Zusammenhang mit der Untersuchung wegen des Attentats auf Utritski in Petersburg zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, darunter auch im Hause der englischen Botschaft. Hierbei entstand ein Schußwechsel. Ein Mitglied der Untersuchungskommission wurde getötet. Zwei Kommissare wurden verwundet. Ein Engländer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt wurde, wurde getötet. Im Botschaftsgebäude wurden Verhaftungen vorgenommen. Das Gebäude wurde von roten Gardisten besetzt. Waffen, Weinporträts und Papiere wichtigen Inhalts wurden beschlagnahmt. Das Sonntagblatt „Wessker Moskau“ meldet: Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Lenin wurden unter den Mitgliedern der rechten Sozialrevolutionäre Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Präsidiums der ehemaligen Stadtduma, Berkenheim.

Berlin, 3. Sept. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Moskau gemeldet wird, soll sich das Befinden Lenins gebessert haben, nachdem die im Hals stecken gebliebene Kugel durch operativen Eingriff entfernt worden ist. Die Aussicht auf baldige Genesung habe sich verbessert.

Tagebenachrichtern.

Aus der Ukraine.

Kiew, 1. September. W.B. Der Hetman und Generalsoberst Graf Ritschbach nahmen eine Parade ab über ein in Homogrod-Wolinsk unter österreich-ungarischem Kommando aus ukrainischen Kriegsgefangenen neuformiertes Regiment, das von jetzt ab unter den Befehl des Hetman tritt.

Von der Vaterlandspartei.

Berlin, 2. September. Der „Lok.-Anz.“ schreibt: Am heutigen Gedächtnistage tritt die Deutsche Vaterlandspartei in das zweite Jahr der Arbeit. In einer aus diesem Anlaß veranstalteten Kundgebung ihres Vorstandes heißt es u. a.: Der Ernst unserer Lage ist heute auch den Verdiensten erkennbar. Unsere Feinde wollen Vernichtung und nicht Verständigung. Es gilt, allen Opfern, Leiden und Entbehrungen des Krieges zum Trost bis zum

endgültigen Sieg auszuhalten in dem Entscheidungskampfe, den unsere Feinde uns aufzwingen. Es gilt den Feinden zu zeigen, daß kein Wechsellied und keine noch so lange Dauer des Krieges diesen Willen brechen können.

Die Reizunruhen in Japan.

Stockholm, 2. September. Zum Beweis, daß die sog. Reizunruhen in Japan politischen Hintergrund haben, dient laut Kriegsztg. folgende Mitteilung: Die Unruhen begannen mit Demonstrationen in Kobe. Es wurden Tafeln herumgetragen mit Aufschriften: Junge Männer! Seht nicht in den zwecklosen Raubkrieg. Das Volk will Frieden und Brot. In Kakefaki meuterte sogar eine Kompanie eines Küstenartillerieregiments, die zur Front abgehen sollte.

Explosion in Odessa.

Kiew, 1. Sept. Bei einer Explosionskatastrophe, die gestern in Odessa stattfand, sind dem Vernehmen nach eine Anzahl österreichisch-ungarischer Offiziere und Mannschaften unversehrt geblieben. Der Sachschaden ist bedeutend, ein Teil einer Vorstadt ist vernichtet.

Spaniens Neutralitätswillen.

Berlin, 3. Sept. Aus Genf wird berichtet: Wie den französischen Zeitungen aus Madrid gemeldet wird, nimmt man an, daß die ministeriellen Beratungen sich bis zum 6. September hingezogen werden und daß dann ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs stattfinden wird, in dem eine Entscheidung getroffen werden dürfte. Der Minister des Auswärtigen hat dem spanischen Konsul in Cardiff Instruktion erteilt, um ihm genaue Einzelheiten über die Vorbereitung der „Caraca“ zukommen zu lassen. Erst wenn diese eingetroffen sind, wird er die Entscheidung treffen. Die Note appelliert zum Schluß an den Patriotismus der Zeitungen. Dato empfing nach Schluß des Ministerrats einige Vertreter der Zeitungen und erklärte ihnen: Ich empfehle Ihnen, der öffentlichen Meinung die Bewahrung der Ruhe anzuraten, denn diese Ruhe entspricht der wirklichen Lage. Minister Romanones erklärte seinerseits die Beunruhigung, die sich im Publikum verbreitet, sei ihm unbegreiflich. Man müsse, fuhr der Minister fort, Vertrauen zur Regierung haben. Wir befolgen nur eine Politik und das ist die korrekte Neutralität. Die Regierung will die Interessen Spaniens verteidigen, das mit allen Kriegführenden die besten Beziehungen unterhält. Wir werden uns nie, für keine Partei und für niemanden von der vollendeten Neutralität trennen.

Bermischtes.

Schnee im hohen Schwarzwald.

Auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes ist in den letzten drei Tagen wiederholt Schnee gefallen, ein Ereignis, das in dieser Zeit ziemlich selten selbst in dieser Gegend ist. Vom Feldberg, vom Herzogenhorn und vom Belchen wird berichtet, daß am Freitag bis auf 1300 Meter herab es mehrere Stunden lang schneite, bei einer sehr rauhen Temperatur. Von der Hochfläche des Baar, in der Gegend von Billingen und Donauwechingen, wird gemeldet, daß dort in den beiden letzten Nächten die Temperatur bis zum Gefrierpunkt zurückging. S. R. G.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 4. Sept. 1918.

Bezirkskommissionsfest. Am vergangenen Sonntag Nachmittag wurde in hiesiger Kirche das Bezirkskommissionsfest gefeiert, zu dem sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten. Nach dem Eingangsgesang, das Dekan Pfeleiderer sprach, redete Pfarrer Lempp zu den Versammelten. Ist es jetzt an der Zeit Missionsfeste zu feiern? Wenn auch neuerdings wenige Fortschritte in der Mission gemacht worden sind und die Feste sich bescheldener als früher ausnehmen, so sind wir doch jetzt gerade froh an dem Brot, das uns Gott in seinem Wort darreicht: 2. Tim. 1, 7 Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. Hat der Krieg die Basler Mission am schwersten geschädigt und ihr sehr viel genommen, so denken wir an die Kraft, die uns in der Glaubensverbindung mit Christus aufgeschlossen ist. Missionare auf einamen Posten haben sie erprobt und wir bedürfen ihrer im Blick auf die gegenwärtigen und noch mehr die künftigen Schwierigkeiten der Mission, nachdem die christliche Kultur ihren Wert in den Augen der Heiden eingebüßt hat. Aber wie gegenüber schwächlicher Verzagtheit, so können wir Schutz brauchen vor der Verdrängung durch selbstgemachte Gedanken, die von politischen Umwälzungen und der Verbindung mit Völkern fremder Religionen Großes für die Mission erhoffen. Deshalb bietet uns Gott seinen Geist der Zucht an. Und wenn unter den Erlebnissen des Kriegs wie innerhalb der Christenheit im ganzen, so auch bei den Freunden der Mission die Liebe langsam zu erkalten droht und die Bemühungen der Heidenchristen, die man einst mit Spannung vernahm, in Vergessenheit geraten wollen, so liegt die Hilfe in der Geistesverbindung mit Christus, der ein König der Liebe ist. — Missionar Seeger veranschaulichte das Bibelwort Sacharja 4, 6 „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen“ durch jüngste Erfahrungen von Basler Missionaren auf dem Missionsgebiet in China, das zur Zeit allein noch von Basel aus geleitet wird. Das Verlangen der Engländer und Amerikaner die deutschen Missionare auszuschließen, ist bisher nicht erfüllt worden. Freilich lassen die im Land auch jetzt da und dort vorkommenden Er-

pressungen durch Räuberbanden, die verbreitete Verzagtheit durch das Oplumlaster und die Spielsucht keine günstige Wirkung für die Mission erwarten. Dennoch zweifelt das Evangelium immer wieder seine heiligende, liebende, habgütige und Furcht überwindende Macht an den Herzen. Aber auch die Gaben, die hier für die Heiden draußen im verflochtenen Netz eingegangen sind und die Erwartungen beschämt haben, zeigen wie Gott seinen Geist schenkt. — Missionar Berg schilderte im Anschluß an das Wort Hebr. 11, 30 „Durch den Glauben fielen die Mauern Jerichos, da sie sieben Tage umhergegangen waren“ wie die Bollwerke des Heidentums auf der Goldküste Festschleif, Trunksucht, Fleischelust, Vielweiberei, so gewiß sie in diesen Fällen die Aufnahme zum Taufunterricht heidnischer Bewerber unmöglich machen, doch im Falle begriffen sind und wie kein zeitliches Dunkel den endlichen Sieg dessen auszuhalten vermag, der der Herr der Mission ist. Mit einem Gebet, das die himmlischen und die irdischen Anliegen der Christenheit zum Ausdruck brachte, schloß die Feier.

Der gesteigerte Herbstverkehr. In der nächsten Zeit werden mit dem Beginn des Herbstverkehrs erhöhte Anforderungen an die Eisenbahnen heranreten. Diesen Anforderungen nachzukommen und schwere Verkehrsstockungen zu vermeiden, ist für das ganze Wirtschaftsleben nicht minder wichtig als für die Landesverteidigung von der größten Bedeutung. Die Bewältigung dieser, den Staatseisenbahnen gestellten Aufgabe hängt wesentlich davon ab, daß die Unregelmäßigkeit im Laufe der Jahre auf ein erträgliches Maß eingeschränkt bleiben. Den Zugverspätungen muß mit allen Mitteln entgegengearbeitet werden. Als Ursachen der Zugverspätungen kommen im allgemeinen in Betracht: Verzögerte Abfertigung der Züge in den Rangier- und Zwickelstationen; schleppende Bereitstellung der Zuglokomotiven, Fahrpläne, voransteigend durch Mängel an den Lokomotiven. Zeitweise wird aber die Regelmäßigkeit des Zugverkehrs auch durch den stoßweise auftretenden, weit über das gewöhnliche Maß hinausgehenden Verkehr, der von den Strecken- und Rangierbahnhöfen nicht sofort aufgenommen werden kann, und durch ungünstige Witterungsverhältnisse, die die Leistungsfähigkeit der Rangierbahnhöfe vorübergehend herabmindern, nachteilig beeinflußt. Der Abfluß der Frachten hält in solchen Fällen nicht gleichen Schritt mit dem Zufluß und die Güterzüge stauen sich, wenn nicht schleunigst mit den geeigneten Betriebs- und Verkehrsmitteln eingegriffen wird. Aus Grund der im vorigen Herbst und Winter gemachten Erfahrungen wird für sachgemäße Anordnungen zur Behebung solcher Betriebschwierigkeiten und zur Befreiung der Engpässe von Zugverspätungen Sorge zu treffen sein.

Die Getreideernte in den Exportländern für die Mittelmächte. Nachrichten aus Ungarn bestätigen die dortige beständige Ernte. Bei einer für den Export veranschlagten Frühleseernte sind im Juli 578 357 Doppelzentner Weizen, 195 673 D. Roggen und 82 774 Doppelzentner Gerste nach Österreich und Deutschland abgeliefert worden. Trotz dieses Exports sind, nach Meldungen aus Budapest, die Lieferungen an die dortigen Mühlen sehr groß; so wurden in der Woche vom 9. bis 16. August zusammen über 500 000 D. den Mühlen zugeführt, die dort schlank ausgekommen wurden. Die Budapest Mühlen arbeiten Tag und Nacht, so daß sie den tausenden Bedarf bald überholt haben und auf Lager arbeiten können. Aus Rumänien dagegen wird die Weizenmehrernte in der Walachei bestätigt, in der Moldau scheinen bessere Ergebnisse erzielt zu werden. Aus Bessarabien lauten die Berichte über die Getreideernte nicht günstig. Demgegenüber haben sich die Hoffnungen auf eine betrübende und ausfuhrfähige Weisernte in Rumänien erhalten. In der Ukraine äußerte sich der Ministerpräsident über die Ernte ziemlich optimistisch, so daß man mit einer Ausfuhrmenge von etwa 32 Millionen Zentnern rechnen könne. Die Getreideernte in Großrussland soll auch besser sein, als ursprünglich erwartet wurde. Alle Arbeitslosen sind für die Erntearbeiten mobilisiert, so daß sie kräftig voranzutreten. Die Saaten des früheren Großgrundbesitzes werden durch die Bauern, die sich des Aders bemächtigt haben, eingebracht.

Reisen zu deutschen Kriegergräbern in Oesterreich-Ungarn. Die Schwierigkeiten der Reisen zum Besuche deutscher Kriegergräber in Oesterreich-Ungarn und den von Oesterreich-Ungarn besetzten Teilen Polens und Serbiens werden in der Regel unterschätzt. Deshalb wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Unterstützung der österreichisch-ungarischen Militärbehörden in der Fürsorge für die deutschen Kriegergräber deutsche Offiziere kommandiert sind. Es wird dringend empfohlen, vor Antritt einer solchen Reise wegen der Lage des Grabes, des Reiseweges und der Unterkunft Erundigungen einzuziehen, und erst nach Klärung aller dieser Fragen die Reisepläne (polizeilicher Reisepaß mit Bismarck und R. österreichisch-ungarischen Konsulatsbehörden) zu besorgen. Auskunft erteilen: Für das Gebiet R. u. R. M. O. G. Lublin die deutsche Kriegergräber-Abteilung bei den R. u. R. M. O. G. Lublin in Lublin. Für Galizien die deutsche Kriegergräber-Abteilung in Lemberg, Deutsche Feldpost 193. Für Ungarn die deutsche Kriegergräber-Abteilung in Kaschau, Deutsche Feldpost 181. Für Serbien die deutsche Kriegergräber-Abteilung in Belgrad, Deutsche Feldpost 25.

Bezirksobststellen. Gemäß der Verfügung der Landesversorgungsstelle über Herbstgemüse und Herbstobst werden in folgenden Oberamtsbezirken bevorrechtete Bezirksobststellen erteilt: Badnang, Beßelheim, Brackenheim,

Verfeuchung
eine glänzende
erweist das
Liedwende,
in den Herzen
draußen im
Erwartungen
schenkt. —
in das Wort
die Mauer
waren" wie
kühle Feitich-
so gewiß sie
stärkt held-
in Fallen be-
den endlichen
der Mission
gen und die
druck brachte.

der nächsten
ehrs erhöhte
eten. Diesen
Verkehrslok-
alschafteben
on der größten
aatselendab-
ab, daß die
n erträgliches
itungen muß
Als Ursachen
in Betracht:
Kanger- und
der Zugloko-
ingel an den
ndigkeit des
enden, weil
Berkehr, der
sofort auf-
Witterungs-
glieberhänge
ist. Der Ab-
icht gleichen
rauen sich,
Betriebs- und
Grund der
rungen wird
solcher Be-
r Einschränk-
en sein.

ändern für
n beständig
den Export
Juli 578 357
und 82 774
Schland ab-
nach Mo-
de dortigen
om 9. bis
Mühlen zu-
n. Die Du-
dof sie den
Lager ar-
die Weizen-
dau schienen
Beförderung
nicht günstig.
eine betrie-
amitäten er-
sterpräsident
an mit einer
tern rechnen
l auch besser
Arbeitslosen
sie kräftig
grundbesten
bemächtigt

in Oester-
reisen zum
Ungarn und
Polens und
deshalb wird
Erfüllung der
er Fürsorge
re komman-
Anteil einer
des Reis-
einzuziehen,
Reisepapieren
nd R. Oster-
orgen. Aus-
N. G. G.
den R. u.
die deutsche
he Feldpost
er-Mittelung
Serbien die
eutsche Feld-

Calw, Ehingen, Ehlingen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd,
Hail, Herrenberg, Kirchheim, Künzelsau, Laupheim, Mar-
bach, Neresheim, Nagold, Neckarsulm, Nürtingen,
Oehringen, Ragnenburg, Riedlingen, Rottenburg, Saulgau,
Schornbach, Seitingen, Tübingen, Baihingen, Wangen,
Weinsberg, Weizheim. In den Gemeinden dieser Bezirke
sind auch die Gemeindeobststellen bevorrechtet. In den
Gemeinden mit bevorrechteten Gemeindeobststellen dürfen
die Ortsvorsteher keine Marktbesetzungsscheine ausstellen.
Ferner dürfen sie den Erzeugern zur unmittelbaren ent-
geltlichen oder unentgeltlichen Abgabe an andere Personen
oder Stellen als die Gemeindeobststellen jeweils nur dann
einen Besetzungsschein, und zwar für 45 Pfund, aus-
stellen, wenn der Erzeuger dadurch eine Bescheinigung der
Gemeindeobststelle nachweist, daß er 100 Pfund Obst an
die Gemeindeobststelle abgeliefert hat. Ein Besetzungss-
schein ist in den Gemeinden mit bevorrechteten Gemeinde-
obststellen auch zum Bezuge von Mengen bis zu 1 kg er-
forderlich. Nur im Verkehr zwischen Erzeugern und Ver-
brauchern derselben Gemeinde darf Obst in Mengen bis
zu 1 kg an einen und denselben Verbraucher ohne Weiteres
abgegeben und von diesem bezogen werden.

ebhausen. Die Großkampftage im Westen haben
ein weiteres junges Menschenleben zum Opfer gefordert.
Gottlob Binder, ein Sohn des + Wagnermeisters Binder,
Kaufmann von Beruf, ist, 19 Jahre alt, im Kampf ge-
fallen. Der Familie wird herzliche Anteilnahme bezogen.
Wohl ist der Verlust schwer und doch dürfte sich auch
dieses junge Soldatenblut mit seinem Opfertode für ein so
hart bedrücktes Vaterland und der Gerechtigkeit auf den
ewigen Lohn seinen besten Teil erwählt haben.

Aus dem übrigen Württemberg.
Waldgrabenweiler O.A. Freudenstadt. Gestern
feierte Schulheiß Decker sein 25jähriges Amtsjubiläum.
In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um die aus-
gedehnte Gemeinde wurde ihm als Jubiläumsgabe das
Ehrenbürgerrecht von Waldgrabenweiler verliehen. Er
stammt von Münsingen und war nach seiner Lehrzeit zuerst
als Assistent bei Schulheiß Wünsch in Giengen, später als
Bermaltungsaktuar in Dornstetten und Freudenstadt tätig.
Herrenberg. Am Samstag wurden hier zwei
Führer mit Obst, die von Dörselbronn nach Waldgraben
gebracht werden sollten, beschlagnahmt und heute früh einer
Korneladejacht zugewandt.
Waldgraben. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Mi-
chaelis Oberpräsident von Pommern, befindet sich gegen-
wärtig hier zur Kur. Er ist im Badhotel abgestiegen.
Stuttgart. Ministerpräsident Dr. Freiherr von
Weizsäcker hat sich zur Teilnahme an den Beratungen des
Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten
nach Berlin gegeben.

Leenbrunn. Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt
Koth wurde zur Inhaberwahl beim Generalgouverne-
ment nach Warschau berufen und ist heute dorthin abge-
reist.

Reise württ. Abgeordneter in die Ukraine.
Stuttgart, 3. Sept. Auf Einladung des Kriegs-
ministers Generaloberst von Marchaler begeben sich in den
nächsten Tagen 8 Abgeordnete der ersten und zweiten
Kammer in die Ukraine zum Besuch der dort stehenden
württembergischen Truppen. An der Reise nehmen teil:
Schultheiß Kell, Redakteur Köber, Oberregierungsrat
Liesching, Staatsrat Frhr. v. Du-Wachendorf, Schultheiß
Sommer, Generalleutnant Weidhölzer, Dr. Spröhl, Dekonome-
rat Vogt, Geh. Kommerzienrat Dr. Wieland.

Letzte Nachrichten.
Schluß 216.
Von der Westfront.
Sasel, 3. Sept. Draht. Die „Morningpost“ meldet
von der Front: Zweifelslos liegt das Zurückweichen des
Feindes nicht in unsern Absichten, da es die Schwächung
der feindlichen Widerstandskraft verzögert, ohne welche der
Krieg nicht gewonnen werden kann. Befriedigend ist
also die Lage nicht.

**Einberufung der Wehrpflicht in Irland mit
Gewalt?**
Berlin, 3. September. WTB. Draht. Das Ham-
burger Fremdenblatt meldet, daß England definitiv be-
schlossen habe, die allgemeine Wehrpflicht in Irland mit
Gewalt durchzusetzen. Die englische Besatzungsarmee soll
zu diesem Zweck auf 300000 Mann erhöht und mit
reichlicher Artillerie und mit Maschinengewehren versehen
werden. Mit Wilson habe sich die Regierung bereits ver-
ständigt.

Der Inland Leninus.
Moskau, 3. Sept. WTB. (P. Teleg. B.) Draht:
Der Inland Leninus ist fortan ernst. Augenscheinlich
ist er aber nicht in Gefahr. Die Krisis wird in zwei bis
drei Tagen erwartet. — Zahlreiche Verhaftungen wurden
in Moskau vorgenommen, darunter auch solche von
Ukrainern. Der Bischof von Kiew, Makarius, wurde
ebenfalls verhaftet.

Die Kriegslage am Abend des 3. Sept.
Berlin, 3. Sept. WTB. Draht. Am 3. Sept. wird mitgeteilt:
Zwischen Scarpe und Somme ein ruhiger Tag. Gestern
Nachmittag hier einseitige Bewegungen haben sich plan-
mäßig vollzogen. Beiderseits Royon wurden Teil-
angriffe der Franzosen abgewiesen. Zwischen
Ailette und Aisne haben sich gestern Abend neue
Kämpfe entwickelt.

**Militärische Hilfe zur Herbstbestellung und
Gartenernte.**
Die Militärbehörden beabsichtigen, der Landwirtschaft
in gleicher Weise wie zur Frühjahrssaat, Heu- und Getreide-
ernte, auch zur bevorstehenden Herbstsaat, bezw. zur Hoch-

fruchtenernte, militärische Hilfe zu leisten zu lassen, so-
weit es die Verhältnisse irgendwie gestatten.
Die (Stadt-) Schulbehörden werden veranlaßt,
soweit den für die Herbstsaat ungedeckten notwendigen
Bedarf an männlichen Arbeitskräften festzustellen und den-
selben
bis spätestens 7. September
hierher anzugeben. Nur rechtzeitig eingehende Anträge
können Berücksichtigung finden.
Den 2. Sept. 1918. Reg.-Rat Kommerell.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die
Landwirtschaft betreffend Abgabe von Pferden.**
Der Zentralstelle steht noch eine Anzahl leichter arbeits-
verwendungsfähiger Pferde aus Russland zur Verfügung.
Diese Pferde kommen am Freitag, den 6. September 1918
von vormittags 10 Uhr an im Städt. Schlachthof
Stuttgart-Gailsburg zum Verkauf. Die Pferde werden zum
Anschlag abgegeben und sofern letzterer nicht erzielt werden
sollte, meistbietend versteigert.
Zu dem Verkauf werden nur solche Personen zuge-
lassen, welche entweder von der Zentralstelle mittels Karte
benachrichtigt oder im Besitz eines vom K. stellv. General-
kommando ausgestellten Ausweises sind, mit dem die Er-
laubnis erteilt ist, bei dem festens der Zentralstelle für die
Landwirtschaft stattfindenden Verkauf ein Pferd erwerben
zu dürfen. Ausgeschlossen sind solche Personen, welche
wegen Verletzung der Bestimmungen für die Verkäufe von
arbeitsverwendungsfähigen Pferden zu legieren Verkäufen
nicht mehr zugelassen werden.
Sobald ein Landwirt sich auf Grund einer nicht auf
seinen Namen ausgestellten ortspolizeilichen Bescheinigung
an dem Verkauf beteiligen will, hat er eine von der Orts-
behörde beglaubigte Vollmacht darüber beizubringen, daß
er das Pferd für denjenigen kauft, auf dessen Namen die
ortspolizeiliche Bescheinigung ausgestellt ist. Die Zentral-
stelle behält sich vor, in zweifelhaften Fällen Käufer zurück-
zuweisen.

Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:
1. Das Anbindezeug ist nicht in den Verkauf einge-
schlossen, es sind daher Trensen oder Halfter zur Abnahme
der Pferde mitzubringen.
2. Der Käufer hat sich zu verpflichten, das Pferd
während des Krieges nicht ohne die Genehmigung der
Zentralstelle zu verkaufen und im Uebertragungsfalle die
von der Zentralstelle festzusetzende Vertragsstrafe zu bezahlen.
3. Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Nach
erteiltem Zuschlag kann der Käufer vom Kauf nicht
mehr zurücktreten. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Pferdes
kann er keinerlei Entschädigung verlangen: er begibt sich
vielmehr in dieser Beziehung ausdrücklich aller im gesetz-
lich etwa zustehenden Rechte.
4. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Pferde
abzunehmen und vorher bar zu bezahlen.
Die Tiere können am Verkaufstage von 9 Uhr vor-
mittags ab beschlachtet werden.
Stuttgart, den 31. August 1918. 5119.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.
Am 31. August 1918 ist eine **Nachtragbekanntmachung**
Nr. W. M. 1000/8 18 KRA. zu der Bekanntmachung Nr. W. M.
1000/11. 15 KRA. vom 1. Februar 1916, betreffend **Beschlagnahme**
und **Bestandserhebung von Web-, Wirl- und Strickwaren**
erschienen. Durch sie werden die Bestimmungen der Bekanntmachung
Nr. W. M. 1000/11. 15 KRA. vom 1. Februar 1916 auch auf die
unter Mitverwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ausge-
dehnt. Die erste demgemäß erforderliche Meldung über die unter Mit-
verwendung von Kunstseide hergestellten Gegenstände ist bis zum 8.
September 1918 zu erstatten. Außerdem sind bestimmte Einschränkun-
gen für die Freigabe der beschlagnahmten Gegenstände für den Klein-
verkauf aufgehoben worden.
Gleichzeitig ist eine **Nachtragbekanntmachung** Nr. W. M.
1300/8. 18 KRA. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15
KRA. vom 1. Februar 1916, betreffend **Beschlagnahme und Be-**
standserhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für
Heer, Marine und Feldpost erschienen, durch die ebenfalls gewisse
für die Freigabe der Gegenstände für den Kleinverkauf ursprünglich
angeordnete Bestimmungen aufgehoben werden.
Der Wortlaut beider Nachtragbekanntmachungen ist im Staats-
anzeiger von heute einzusehen.
Stuttgart, den 31. August 1918.

Bekanntmachung
betreffend die **Anzeigepflicht der Wein- und Obstmoß-Händler**
und **-Hersteller.**
Nach § 15 des Weinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 haben sich
beim Kameralamt anzumelden:
1) Wein- und Obstmoß-Händler,
2) unbeschränkte Weinwirte d. h. solche, die u. a. auch Wein in
Mengen von 5 Liter und darüber oder ausländische oder Flaschen-
weine verkaufen,
3) Flaschenweineverpacker, Apotheken, Staats- und Gemeindebetriebe,
Bereinigungen, Gesellschaften und Anstalten, die Wein gegen Ent-
gelt abgeben und
4) Obstmoßhersteller (Personen, die den von ihnen bereiteten Obstmoß
auf eigene Rechnung in Verkehr bringen oder ausgeben).
Gleichzeitig sind die Betriebs- und Lagerräume anzugeben.
Da der gesetzliche Meldetermin abgelaufen ist, werden die be-
teiligten hieraus zur alsbaldigen schriftlichen Erstattung der Anzeige in
doppelter Ausfertigung hingewiesen.
Altensieig, den 31. August 1918.
K. Kameralamt.

Eiersammeltag
Donnerstag Abend
6—8 Uhr
auf der **Polizeitwache.**
Stadtschultheißenamt.

Eine gute

Milch-
Ruh
38 Wochen trüchtig,
setzt dem Verkauf aus.
Gottlob Hörmann, Ziegler,
Eulz O/A Nagold, St. Willberg.

Rottfelden.
Eine mit dem 3. Kalb trüch-
tige, gute

Schaff-
Ruh
sowie ein 9 Monate altes
Einstellrind
setzt dem Verkauf aus.
Konrad Reuz, Sattler.

Sackzettel mit
Ausdruck
zu haben bei
G. W. Zaifer, Buchdr.,
Nagold.

Herbstsammlung
für die hiesigen Lazarette!
Im Blick auf die vorhandenen großen Bedürfnisse bitten wir um
freundliche Zuwendung von Liebesgaben aus den Sommer- u. Herbst-
erträgen für die in unseren Lazaretten untergebrachten verwundeten
und kranken Krieger, besonders um **Kartoffeln, Gemüse** jeder Art,
Kraut, Kohlstrahlen, Obst, Erbsen, Teeblätter. Ebenso sind uns
Eier, Mehl, Milch, Butter, u. a. jederzeit sehr willkommen.
Nagold, 1. Sept. 1918. Die **Bezirksammelfstelle:**
Seminarrektor Dielerle.

Haiterbach, den 3. Sept. 1918.
Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme von hier und auswärts anlässlich des
Todes meines geliebten Vaters und unseres
lieben Vaters
Johann Helber, Kübler
besonders für die Leichenbegleitung, den er-
hebenden Gesang und die tröstlichen Worte
sagen wir unseren innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Kath. Helber geb. Muß
mit Kindern.

Dr. med. W. Reusch, Stuttgart
Telefon 3936 — Schlossstrasse 14
Spezialarzt für Frauenkrankheiten
Sprechstunden: **Werktags** von 11—12 und 3—5 Uhr
für **Auswärtige** außerdem nach telef. Verabredung
von der **Reise zurück.**
Röntgenbehandlung.



Stello. Generalkommando XIII. (Kgl. Würt.) Armeekorps.

Am 1. September 1918 ist ein dritter Nachtrag Nr. M. 122/8. 18 K.R.A. zu der Bekanntmachung Nr. M. 1/4. 15 K.R.A. betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen erschienen, wodurch die bisherigen Bestimmungen der Bekanntmachung M. 1/4. 15 K.R.A. mit Wirkung vom 1. November 1918 ab in mehrfacher Hinsicht eine Umgestaltung erfahren haben. Der Kreis der unter die Klassen 1-22 fallenden Stoffe und Gegenstände ist durch den Wegfall einiger bisher geltenden Ausnahmen erweitert worden; gleichzeitig werden die Bestimmungen über die Verwendung beschlagnahmer Metalle der Klassen 1-22 einer grundlegenden Änderung unterworfen. Die frühere 2. Nachtragsverordnung Nr. M. 1020/9. 15 K.R.A. betr. Nickel der Klassen 12 und 13 ist ab 1. November 1918 aufgehoben.

Um den von der Bekanntmachung M. 1/4. 15 K.R.A. betroffenen Personen, Firmen usw., deren Kreis durch den 3. Nachtrag keine Veränderung erfährt, das Verständnis für die Tragweite der getroffenen Neuordnung zu erleichtern, ist ein erläuterndes Merkblatt zur 3. Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8. 18. K.R.A. herausgegeben worden, das unter der Vordruckbezeichnung Nr. Bst. 2384 b von der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin S. W. 48, Berl. Hedemannstraße 10, unentgeltlich bezogen werden kann. Dieses Merkblatt erklärt insbesondere den Verwendungszweck der verschiedenen neu eingeführten Vordrucke für Bezugsscheine, Sammelbezugsscheine, Freigabescheine, Sammelbezugsscheine, Beslagscheine, Lagerverfügungen. Die genaue Kenntnis der in dem Nachtrag erlassenen Bestimmungen ist für die betroffenen Kreise zwingend notwendig; der Wortlaut ist veröffentlicht im Staatsanzeiger vom 2. 9. 18 und kann dort eingesehen werden.

Stuttgart, den 2. September 1918.

Bekanntmachung

betreffend die Erhebung einer Nachsteuer von Wein, Obstmoft, Beerenwein u. s. w. für jedermann.

Gemäß § 45 des Weinsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 unterlegen der Nachsteuer

- 1) Wein und Traubenmoft,
- 2) dem Wein ähnliche Getränke (Obstmoft, Beerenwein usw.),
- 3) Getränke, die Wein oder dem Wein ähnliche Getränke enthalten (Wermutwein, Weinpunsch, Argemoneis) und
- 4) entgeisteter Wein und entgeistete dem Wein ähnliche Getränke, sofern sie sich am 1. September 1918 im Besitz eines Verbrauchers befinden oder sofern sie vor diesem Zeitpunkte bereits an einen Verbraucher abgegeben, aber noch nicht in dessen Hand gelangt sind.

Als Verbraucher gilt, wer nicht als Hersteller oder Händler steueramtlich angemeldet ist. Verbraucher sind somit:

- 1) Wirt und Kleinverköufer, die lediglich inländische Getränke vom Faß verschicken oder in einer Menge von unter 5 Liter verkaufen und auch keine Flaschenweine führen, ferner
- 2) alle Privatpersonen, Anstalten usw.

Diese unterliegen demnach der Nachsteuer. Wer als Verbraucher am 1. September 1918 ihm gehörige Getränke in Gewahrsam hat oder durch andere verwahren läßt, muß sie bis spätestens bis 7. September 1918 durch Vermittlung des Ortssteueramts beim Kameralamt anmelden.

Zur Anmeldung sind Vordrucke zu benutzen, die den bisher umgeldeskontrollpflichtigen Betrieben amtlich zugestellt werden. Die übrigen nachsteuerpflichtigen Personen können Vordrucke entweder beim Kameralamt oder beim Ortssteueramt kostenlos beziehen.

Von der Abgabe einer Anmeldung sind befreit:

- 1) Verbraucher, die höchstens 24 Liter oder 30/1 Fl. aus den Jahrgängen vor 1915 stammenden Weines haben. Von Wein der Jahrgänge 1915-1917 ist schon der kleinste Besitz nachsteuerpflichtig. Trifft letzteres zu, so ist der gesamte Weinvorrat anzumelden.
- 2) Verbraucher, die höchstens 24 Liter oder 30/1 Fl. gekauften d. h. nicht selbstbereiteten Obstmoft u. dergl. besitzen.
- 3) Verbraucher, die nur selbstbereiteten Obstmoft, Beerenwein u. dergl. zum Verbrauch im eigenen Haushalt besitzen.

Der steuerpflichtige Wert ist nachzuweisen:

- 1) beim Wein der Jahrgänge 1915-1917 und beim gekauften Obstmoft nach der Höhe des Anschaffungspreises,
- 2) beim selbstbereiteten nicht zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmten Obstmoft, Beerenwein u. dergl. nach der Höhe der Herstellungskosten,
- 3) bei Wein der Jahrgänge vor 1915 nur insoweit als nachgewiesen wird, daß er weniger als 2 M 50 $\frac{1}{2}$ das Liter wert ist.

Altenteig, den 31. August 1918.

K. Kameralamt.

Oberamtsparkasse Nagold.

Die auf nächsten Donnerstag den 5. September anberaumte Versteigerung unseres Obstertrags findet nicht statt.

Rassenverwaltung.

Schwabendienst.

Die Fortsetzung der Laubheu-Sammlung bis zur Verfärbung des Laubes ist dringendste Pflicht!

Die Herren Vorsitzenden der Ortsausschüsse werden daher wiederholt dringend gebeten, alle irgendwie geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um das Ergebnis der Sammlung zum Höchstmaß zu steigern.

Nagold, 3. Sept.

Der Bezirksvorstehende:
Rektor Dachtler.


Nachruf
für Musikfrier
Johannes Hiller
12. Komp. Inf.-Rgt. 125
gefallen am 1. Aug. 1918
Sohn des Johs. Hiller, Fahrmann
in Mödingen.

Zu meinem Schrecken mußte ich erfahren, daß in Frankreich meines Freundes Herz hat aufgehört zu schlagen. Ich konnte es kaum fassen u. doch ist's wahr, daß gefallen mein Freund im 1ten Jahr. Er, der in allem so treu war wie Gold, ihm hat das Schicksal nicht gewollt, daß er noch glücklich erlangtem Siege heimkehren durfte aus dem schrecklichen Kriege.

Zu der Eltern Stolz, der Geschwister Freude wuchs er heran als tüchtiger Mann.

Und jetzt zu unfer aller Liebe, Der Eltern Hoffnung in nichts zerbrann. Den Eltern, den Geschwister: Als zwar ums Herz so schwer, Weil nun ihr Sohn, ihr lieber Zurückkehrt nimmermehr. Ruhe sanft in fremder Erde, In der du lebst allein, Nicht können wir dir pflegen Die Ruhesstätte dein. Doch eins, das weilt ich hier: Es gibt ein Wiedersehen In jenem bessern Lande, Dort in des Himmels Höhe!

Gewidmet v. Demem tr. Väter u. Nachbar
Sergeant Dengler
im Felde 3. M.G.R. Inf.-Rgt. 126.

Nagold.

Sofa

neu oder gebraucht, jedoch gut erhalten,

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe an
G. W. Zaiser.

Eine neue, oder noch gut erhaltene

Brückenwage

zu kaufen gesucht.

G. Müller,
Zägwerk, Güttingen.

Eine

3 Zimmerwohnung

wird auf 1. Oktober zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Gesd. ästzt. d. Bl.

Nagold.

Pferde

zum Schlachten,

auch nicht transportable, jedoch gesunde, kauft zu den höchsten Preisen

Hermann Stichel,
Händler. Teleph. Nr. 100.

Schlettingen
Eine hochschätzliche

Ruh

verkauft.

Gutekunst z. „Löwen“.

Alle Bücher

Musikalien, Lehrmittel usw. liefert
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Bekanntmachung

betreffend die Erhebung einer Nachsteuer für Mineralwässer und künstlich bereitete Getränke.

Gemäß § 36 des Gesetzes vom 26. Juli 1918 unterliegen der Nachsteuer

Mineralwässer, Limonaden und andere künstlich bereitete Getränke, konzentrierte Kunstlimonaden und Grundstoffe zur Herstellung von solchen in verschließbaren Gefäßen

die sich am 1. September 1918 außerhalb eines Herstellungsbetriebs oder einer Zollniederlage im Besitze von Händlern, Wirten, Konsumvereinen, Kaffas, Logen und ähnlichen Vereinigungen befinden.

Diese Personen und Vereinigungen werden nun aufgefordert, die am 1. September 1918 ihnen gehörigen Erzeugnisse, einerlei ob sie sie selbst verwahren oder durch andere verwahren lassen, spätestens bis 7. September 1918 dem Kameralamt anzumelden.

Zur Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden, welche vom Kameralamt kostenlos bezogen werden können.

Einer Anmeldung bedarf es nicht, wenn der Nachsteuerbetrag für den gesamten Vorrat an genannten Erzeugnissen des einzelnen Steuerpflichtigen 1 M nicht übersteigt, was z. B. bei alleinigem Mineralwasser vorrat bis zu 20 Liter oder bei alleinigem Limonaden- usw. Vorrat bis zu 10 Liter noch zutrifft.

Altenteig, den 31. August 1918.

K. Kameralamt.



Unterjettingen, den 3. Sept. 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme von hier und auswärts anlässlich des herben Verlustes unseres geliebten Sohnes und Bruders

Vizelfeldwebel

Wilhelm Reichardt

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Joh. Georg Reichardt mit Familie.



Ebershardt, den 3. Sept. 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, bei dem so schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Rothfuß

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst, für den erhabenden Gesang und die schöne Kranzspende der Altersgenossen und die Beteiligung des Militärvereins, ebenso für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernde Mutter:

Christine Rothfuß, geb. Kempf
und die Geschwister.

Rotfelden, den 2. Sept. 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei der Krankheit und dem so raschen unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Christine Vischer

geb. Sahrer

in so reichem Maße erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte Friedrich Vischer,
der Sohn Friedrich Vischer mit Frau in Nagold,
zur Zeit verabschiedet vom Felde,

die Tochter Christine Kohler, geb. Vischer in Wildberg.

